

Einleitung

Der Pflegeprozess

Der Zeitaufwand für die Pflegedokumentation nahm in der Vergangenheit stetig zu. Daher fand im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit in den Jahren 2013/2014 ein Projekt statt, dessen Ziel es war, die Pflegedokumentation zu optimieren, also mit geringerem Aufwand trotzdem eine gute Pflegedokumentation zu erreichen. Im Projekt zeigte sich, dass die Anwendung des sogenannten Strukturmodells dazu beiträgt, den Dokumentationsaufwand zu verringern. Inzwischen wird das Strukturmodell auch in der Praxis eingesetzt. [2]

In der Praxis ist statt vom „Strukturmodell“ oft von der „**SIS**“ die Rede. SIS steht für die **Strukturierte Informationssammlung**, womit der 1. Schritt des vierschrittigen Pflegeprozesses gemeint ist (Abb. 1). Gleichzeitig ist die Strukturierte Informationssammlung eines von vier Elementen, aus denen das Strukturmodell besteht. Die weiteren Elemente sind: individueller Maßnahmenplan, Berichteblatt und Evaluation. [Vgl. 10] Im Mittelpunkt dieses Buchs steht der Maßnahmenplan – der 2. Schritt des vierschrittigen Pflegeprozesses bzw. das zweite Element des Strukturmodells. Für einen guten Maßnahmenplan ist es jedoch notwendig, den gesamten Pflegeprozess zu verstehen.

Neu ist ...
... dass von Maßnahmenplan statt von Pflegeplanung gesprochen wird.

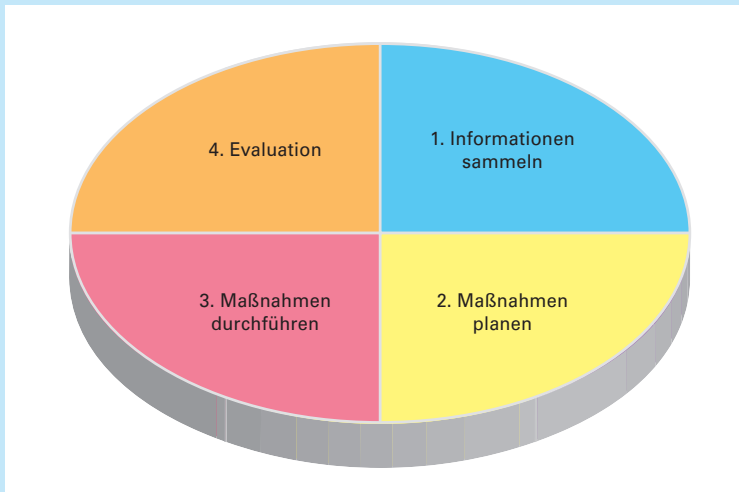


Abb. 1:
Vierschrittiger
Pflegeprozess
der WHO.

Bislang war im deutschen Sprachraum vor allem der sechsstufige Pflegeprozess von Fiechter und Meier (Abb. 2) geläufig. Das **Strukturmodell** hingegen orientiert sich an **vier Schritten** (Abb. 1):

- Zunächst werden **Informationen** über den Pflegebedürftigen sowie seine Situation und seine Erwartungen an die Pflege gesammelt. Aufgrund ihres Fachwissens kann die Pflegefachkraft erkennen, welche **Ziele** zu verfolgen sind.
- Auf dieser Basis plant die Pflegefachkraft – nach Rücksprache mit dem Pflegebedürftigen – die **Pflegemaßnahmen**.
- Wie geplant findet die **Durchführung** der Pflegemaßnahmen statt. Abweichungen, Auslassungen oder Ergänzungen des Maßnahmenplans begründet die Pflegefachkraft.
- Im letzten Schritt bewertet die Pflegefachkraft, ob der angestrebte Zustand bzw. die angestrebte Situation erreicht wurde. Dieser Schritt wird als **Evaluation** bezeichnet. Die Pflegefachkraft bezieht den Pflegebedürftigen in ihre Bewertung ein. Ebenso bespricht sie mit ihm, welche Maßnahmen beibehalten, ggf. geändert oder durch andere Maßnahmen ersetzt werden sollen. Bei Bedarf informiert sie den Pflegebedürftigen über Vor- und Nachteile, damit dieser eine informierte Entscheidung über seine Pflege treffen kann.

Neu ist ...

... der vierschrittige Pflegeprozess nicht. Auch die WHO verwendet ihn.



Abb. 2:
Der Pflegeprozess
in sechs Schritten.

Hinweise zu diesem Buch

Angehörige können nach einem modernen Verständnis von Familie nicht nur Kinder, Eltern und Partner sein, sondern beispielsweise auch enge Freunde. Mitunter können die Angehörigen stellvertretend für den Pflegebedürftigen Auskunft geben oder Entscheidungen treffen – wenn der Pflegebedürftige selbst dazu nicht in der Lage ist. Zuvor ist jedoch sicherzustellen, dass der jeweilige Angehörige eine Erlaubnis besitzt und nicht ggf. ein amtlicher Betreuer eingesetzt wurde, der die Aufgabe hat, im Sinne des Pflegebedürftigen zu entscheiden.

Ob ein **Arzt** zu **informieren** ist, wird nicht bei jedem Pflegeproblem als mögliche Maßnahme genannt, denn: Ob der Arzt zu informieren ist, unterliegt einer individuellen, professionellen Entscheidung im Einzelfall.

Maßnahmen der **Behandlungspflege** benötigen eine ärztliche Verordnung und spielen daher in diesem Buch keine Rolle. Da sie jedoch in der Tagesstruktur des Pflegebedürftigen eine ebenso wichtige Rolle spielen wie Pflegemaßnahmen, bietet es sich an, sie auch in der Tagesstruktur zu dokumentieren bzw. – um Doppeldokumentation zu vermeiden – in der Tagesstruktur auf die schriftliche Anordnung zu verweisen. (→ Therapeutische Maßnahmen).

Immer wieder ist in den Fragen zur Evaluation von **beeinflussenden Faktoren** die Rede. Dies können Umstände, Gegenstände, Situationen, Personen, Zeiten usw. sein, die dazu führen, dass ein Pflegeproblem sich verschlimmert, verbessert oder der Status quo erhalten bleibt. Beeinflussende Faktoren sollten daher bei jeder Evaluation betrachtet werden.

Beobachtung/Wahrnehmung ist eine Kernaufgabe aller Pflegenden. Bei jedem Kontakt mit dem Pflegebedürftigen sollte wahrgenommen werden, wie es ihm geht, ob ein neues Risiko für ein Pflegeproblem vorliegt oder zwischenzeitlich ein Problem entstanden ist. Daher findet sich die Beobachtung des Pflegebedürftigen in den Formulierungsvorschlägen dieses Buchs nur in besonderen Fällen – denn sie sollte selbstverständlich sein.

Berichtsblatt → Pflegebericht

Demenz ist eine Erkrankung, die in der Pflege eine große Rolle spielt. Dennoch gibt es in diesem Buch keine „Maßnahmenplanung Demenz“. Das liegt daran, dass sich die Pflegeprobleme – und entsprechend die notwendigen Maßnahmen – im Verlauf einer Demenz verändern. Zudem sind sowohl die Pflegebedarfe als auch die notwendigen Pflegemaßnahmen von Mensch zu Mensch unterschiedlich. Eine allgemeine „Maßnahmenplanung bei Demenz“ ist daher nicht möglich. Typische Pflegeprobleme, die im Verlauf einer demenziellen Erkrankung auftreten können, sind jedoch über das Register zu finden.

Dokumentation ist, ebenso wie die Beobachtung, eine Kernaufgabe der Pflegenden. Auch sie gehört grundsätzlich zu einer fachlich guten Pflege und ist daher nicht Teil der Formulierungsvorschläge in diesem Buch.

Themenfeld 1: Kommunikation und Kognition

Pflegeprobleme	Maßnahmen
Anhaltspunkt, konkrete Formulierung laut individueller SIS	<ul style="list-style-type: none">• als Zeitpunkt(e) / Zeitraum der Tagesstruktur des Pflegebedürftigen zuordnen oder konkrete Situationen benennen• Vorgehen bei Bedarf konkret beschreiben
1 Hat häufiger Alpträume	<ul style="list-style-type: none">• Beobachten, ob Frau/Herr ... sehr unruhig schläft, ggf. wecken und beruhigen• Nach dem Aufwachen nach Träumen fragen, davon berichten lassen und diese besprechen• Auf ärztliche Anordnung: Arzneimittel verabreichen
2 Hat Probleme mit der Augenprothese	<ul style="list-style-type: none">• Augenprothese einsetzen• Augenprothese herausnehmen• Zum Umgang mit der Augenprothese informieren / beraten / anleiten• Augenprothese reinigen mit: ..., z. B. fließendem Wasser• Passgenauigkeit der Augenprothese prüfen, auf Druckstellen und Hautschäden achten• Prothese warten lassen bei ..., z. B. Augenarzt• Pflege der Augenhöhle mit ...• Auf ärztliche Anordnung: Arzneimittel verabreichen
3 Ist blind	<ul style="list-style-type: none">• Hilfestellung leisten: ..., z. B. Utensilien zum Waschen bereitlegen, auf dem Weg zum Speisesaal begleiten• Information und Anleitung zu: ..., z. B. neue Hilfsmittel, Zurechtfinden in der neuen Umgebung• Blindenhilfsmittel: ..., z. B. Taststock, auf Funktion / Vollständigkeit prüfen
4 Ist räumlich desorientiert	<ul style="list-style-type: none">• Bei folgenden Pflegetätigkeiten helfen: ..., z. B. Pflegeutensilien im Badezimmer bereitlegen und zum Badezimmer führen, zur Toilette führen• Wohnumgebung erklären: ..., z. B. immer bei Begleitung zu Aktivitäten außerhalb des eigenen Zimmers• Gedächtnistraining zur räumlichen Orientierung: ..., z. B. Räume besprechen• Nachtlicht einschalten• Auf ärztliche Anordnung: Arzneimittel verabreichen

Mögliche Fragen zur Evaluation

- Termin oder definierten Zeitpunkt angeben – nach QM-Vorgaben oder individuellem Bedarf
- Erkenntnisse nach Bedarf in die Maßnahmenplanung aufnehmen

- Wie hat sich die Häufigkeit von Albträumen entwickelt?
- Ist das Vorgehen, bei sehr unruhigem Schlaf zu wecken, nach wie vor angemessen?
- Welche Wirkung zeigen die Gespräche am Morgen nach dem Aufwachen?
- Gibt es Faktoren, die das Auftreten von Albträumen positiv / negativ beeinflussen?
- Beeinträchtigen die Albträume andere Lebensaktivitäten, z. B. Kontakte zu anderen Personen?
- Besteht Bedarf, den Arzt zu informieren?

- Bestehen weiterhin Probleme mit der Augenprothese?
- Sind die Zeiten zum Einsetzen / Entfernen der Augenprothese angemessen?
- Erhält Frau / Herr ... die benötigte Hilfestellung?
- War die Information / Beratung / Anleitung erfolgreich?
- Ist ein Termin beim Arzt / Optiker o.Ä. notwendig?

- Erhält Frau / Herr ... die benötigte Hilfestellung?
- Ist Frau / Herr ... mit dem Wohn- und Lebensumfeld vertraut?
- Ist das Umfeld auf die Blindheit eingerichtet, z. B. Stolperfallen beseitigt?
- Stehen die benötigten Hilfsmittel zur Verfügung? Sind die vorhandenen Hilfsmittel noch angemessen?
- War die Information / Beratung / Anleitung erfolgreich?
- Ist die Vorgehensweise, Frau / Herrn ... über das Umfeld zu berichten, z. B. einzelne Schritte bei der Körperpflege, angemessen?
- Ist die Vorgehensweise, Frau / Herrn ... mit neuen Gegenständen, Änderungen in der Umgebung etc. vertraut zu machen, angemessen?

- Wie hat sich die räumliche Orientierung entwickelt?
- Werden stets die gleichen Wege genutzt?
- Kann sich Frau / Herr ... an den angebrachten Hinweisschildern orientieren?
- Sind der bisherige Umgang mit und die Vorgehensweise in Gesprächssituationen nach wie vor angemessen?
- Zeigt die Erklärung der Wohnumgebung Wirkung?
- Zeigt das Gedächtnistraining Wirkung?
- Fördert das Nachtlicht die Orientierung?
- Gibt es Faktoren, die das Erinnerungsvermögen positiv / negativ beeinflussen?
- Entstehen Folgeprobleme aufgrund der räumlichen Orientierungsschwierigkeiten?

Pflegeprobleme	Maßnahmen
<p>Anhaltspunkt, konkrete Formulierung laut individueller SIS</p>	<ul style="list-style-type: none"> • als Zeitpunkt(e) / Zeitraum der Tagesstruktur des Pflegebedürftigen zuordnen oder konkrete Situationen benennen • Vorgehen bei Bedarf konkret beschreiben
<p>12 Kann sich nicht allein hinsetzen / aufstehen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Aufstehen / Hinsetzen üben • Zur Verwendung von Haltegriffen informieren / beraten / anleiten • Fragen, ob Frau / Herr ... aufstehen möchte und entsprechend unterstützen • Fragen, ob Frau / Herr ... sich hinsetzen möchte und entsprechend unterstützen • Bei folgenden Pflegetätigkeiten helfen: ..., z. B. zum Waschen zum Hocker vor dem Waschbecken bringen und beim Hinsetzen helfen • Häufig benötigte Gegenstände in Reichweite stellen: ..., z. B. Brille, Getränk auf den Esstisch stellen • Teilnahme an der Seniorengymnastik • Physio- / ergotherapeutische Übungen nach Einweisung anleiten, wenn Physio- / Ergotherapeut nicht da ist
<p>13 Hat eine Kontraktur</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bei folgenden Pflegetätigkeiten helfen: ..., z. B. Füße waschen, Positionswechsel im Sessel • Entspannendes Bad mit ... (Badezusatz) anbieten • Hautpflege der Kontraktur mit ... • Aus dem Bett holen und ..., z. B. in den Rollstuhl setzen • Ins Bett legen • Zum Umgang mit Hilfsmitteln informieren / beraten / anleiten: ..., z. B. Gehwagen • Bewegungsübungen durchführen: ... (Art der Übungen, Häufigkeit / Dauer, aktive oder passive Durchführung oder auf separaten Bewegungsplan verweisen) • ...-Gelenk, z. B. Fußgelenk, positionieren: ... (Art der Positionierung, ggf. Reihenfolge unterschiedlicher Positionen, ggf. Dauer, verwendete Hilfsmittel) • Physiotherapeutische Übungen nach Einweisung anleiten, wenn Physiotherapeut nicht da ist

Mögliche Fragen zur Evaluation

- Termin oder definierten Zeitpunkt angeben – nach QM-Vorgaben oder individuellem Bedarf
- Erkenntnisse nach Bedarf in die Maßnahmenplanung aufnehmen

- Wie hat sich die Fähigkeit, sich hinzusetzen / aufzustehen, entwickelt?
- Gab es ggf. Gefahrensituationen, als sich Frau / Herr ... allein hinsetzen / aufstehen wollte?
- Zeigen die Übungen zum Hinsetzen / Aufstehen Erfolge?
- Stehen die benötigten Hilfsmittel zur Verfügung? Sind die vorhandenen Hilfsmittel noch angemessen?
- War die Information / Beratung / Anleitung erfolgreich?
- Sind die vereinbarten Zeiten / Situationen / die vereinbarte Frequenz zur Unterstützung beim Hinsetzen / Aufstehen noch angemessen?
- Hat sich der Hilfebedarf verändert?
- Erhält Frau / Herr ... die benötigte Hilfestellung?
- Meldet sich Frau / Herr ..., wenn sie / er „außer der Reihe“ Hilfe benötigt?
- Gibt es Faktoren, die die Fähigkeit zum Hinsetzen / Aufstehen positiv / negativ beeinflussen?

- Wie hat sich die Kontraktur entwickelt?
- Wie hat sich die Schmerzsituation entwickelt?
- Hat sich der Hilfebedarf verändert?
- Erhält Frau / Herr ... die benötigte Hilfestellung?
- Sind die angewandten Bewegungsübungen noch aktuell? Besteht diesbezüglich Bedarf an einer interdisziplinären Absprache?
- Sind die angewandten Positionierungen noch aktuell? Besteht diesbezüglich Bedarf an einer interdisziplinären Absprache?
- Stehen die benötigten Hilfsmittel zur Verfügung? Sind die vorhandenen Hilfsmittel noch angemessen?
- War die Information / Beratung / Anleitung erfolgreich?

Pflegeprobleme	Maßnahmen
<p>Anhaltspunkt, konkrete Formulierung laut individueller SIS</p>	<ul style="list-style-type: none"> • als Zeitpunkt(e) / Zeitraum der Tagesstruktur des Pflegebedürftigen zuordnen oder konkrete Situationen benennen • Vorgehen bei Bedarf konkret beschreiben
<p>35 Hat eine Hypertonie</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zu Ursachen der Hypertonie und gesundheitsförderlichem Verhalten informieren / beraten • Blutdruck messen • Puls messen • Sturzprophylaxe → S. 126 • Auf ärztliche Anordnung: <ul style="list-style-type: none"> – ggf. Maßnahmen zur Gewichtsreduktion → S. 106 – Arzneimittel verabreichen <p>Achtung: Einrichtungsinterne Verfahrensanweisungen zum Expertenstandard Sturzprophylaxe in der Pflege berücksichtigen!</p>
<p>36 Hat eine Hypotonie</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zu Ursachen der Hypotonie und deren Anzeichen informieren / beraten • Umgang mit Anzeichen der Hypotonie anleiten • Ermuntern zu trinken / Getränk anbieten • Blutdruck messen • Puls messen • Zur Bewegung ermuntern: ..., z. B. Spaziergang über den Flur • Bewegung fördern: ..., z. B. Teilnahme an Gymnastikgruppe • Bewegungsübungen im Bett anbieten: ... z. B. Gymnastik unter Anleitung • Mobilisation: ..., z. B. in den Sessel • Sturzprophylaxe → S. 126 • Auf ärztliche Anordnung: Arzneimittel verabreichen <p>Achtung: Einrichtungsinterne Verfahrensanweisungen zum Expertenstandard Sturzprophylaxe in der Pflege berücksichtigen!</p>
<p>37 Hat ein erhöhtes Intertrigorisko</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zu Ursachen und Vermeidung einer Intertrigo informieren / beraten / anleiten • Hautfalten: ..., z. B. unter der Brust, am Bauch, waschen und weiche Mullläppchen einlegen • Bei ersten Anzeichen einer Intertrigo → S. 146

Mögliche Fragen zur Evaluation

- Termin oder definierten Zeitpunkt angeben – nach QM-Vorgaben oder individuellem Bedarf
- Erkenntnisse nach Bedarf in die Maßnahmenplanung aufnehmen

- Wie hat sich die Hypertonie entwickelt?
- Kommt es zu Begleit- oder Folgeproblemen, z. B. Schwindel, Nasenbluten?
- Ist aufgrund der Hypertonie mit Gefahrensituationen zu rechnen?
- War die Information / Beratung erfolgreich?
- Toleriert Frau / Herr ... die salzarme Kost?
- Wie haben sich Puls und Blutdruck entwickelt?
- Besteht Bedarf, einen Arzt zu informieren?

- Wie hat sich die Hypotonie entwickelt?
- Wie wirkt sich die Bewegung aus?
- Wie verträgt Frau / Herr ... die Mobilisation? Kann diese gesteigert werden?
- Trinkt Frau / Herr ... ausreichend?
- Kommt es durch die Hypotonie zu Begleit- oder Folgeproblemen, z. B. Schwindel?
- Ist aufgrund der Hypotonie mit Gefahrensituationen zu rechnen?
- War die Information / Beratung / Anleitung erfolgreich?
- Hat sich der Hilfebedarf verändert?
- Erhält Frau / Herr ... die benötigte Hilfestellung?
- Wie haben sich Puls und Blutdruck entwickelt?
- Gibt es Faktoren, die den Blutdruck positiv / negativ beeinflussen?
- Besteht Bedarf, einen Arzt zu informieren?

- Hat sich das Risiko für eine Intertrigo verändert? Ist eine erneute Risikoehebung sinnvoll / notwendig?
- Schwitzt Frau / Herr ... auffällig oft?
- Fördert die Art der Kleidung ggf. das Auftreten einer Intertrigo?
- Gibt es Auffälligkeiten an Hautstellen, die zu einer Intertrigo neigen?
- War die Information / Beratung / Anleitung erfolgreich?

Pflegeprobleme	Maßnahmen
<p>Anhaltspunkt, konkrete Formulierung laut individueller SIS</p>	<ul style="list-style-type: none"> • als Zeitpunkt(e) / Zeitraum der Tagesstruktur des Pflegebedürftigen zuordnen oder konkrete Situationen benennen • Vorgehen bei Bedarf konkret beschreiben
<p>58 Hat eine Schluckstörung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zur Vermeidung einer Aspiration informieren / beraten / anleiten • Ggf. Sichtschutz bei der Mahlzeit anbieten • Angedicktes Getränk anbieten • Während der Mahlzeit Gesellschaft leisten und bei Bedarf eingreifen • Mundhygiene mit ... • Logopädische Übungen nach Einweisung anleiten, wenn Logopäde nicht da ist • Ggf. Magensonde versorgen → S. 86
<p>59 Kann Schmerzen nicht / nur unzureichend äußern</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bei bekanntem / entdecktem Schmerz → S. 114 ff. • Nach Vorhandensein, Lokalisation, Qualität und Stärke von Schmerzen fragen • Bez. nonverbaler Schmerzäußerung beobachten • Körpertemperatur messen • Puls messen • Blutdruck messen <p>Achtung: Einrichtungsinterne Verfahrensanweisungen zu Expertenstandards Schmerzmanagement in der Pflege bei akuten bzw. bei chronischen Schmerzen berücksichtigen!</p>
<p>60 Hat Schmerzen bei der Atmung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bei wiederkehrenden Schmerzen → S. 122 • Bei chronischen Schmerzen → S. 116 • Zum Umgang mit Schmerzen bei der Atmung beraten / anleiten • Über Nachteile einer Schonatmung informieren • Atemerleichternde Positionierung anleiten / durchführen: ..., z. B. Halbmondposition • Atemstimulierende Einreibung mit ..., z. B. Massageöl • Mobilisieren in ..., z. B. Sessel • Ermuntern zu trinken / Getränk anbieten • Atemfrequenz, -rhythmus, -tiefe und Besonderheiten beobachten • Physiotherapeutische Übungen nach Einweisung anleiten, wenn Physiotherapeut nicht da ist

Mögliche Fragen zur Evaluation

- Termin oder definierten Zeitpunkt angeben – nach QM-Vorgaben oder individuellem Bedarf
- Erkenntnisse nach Bedarf in die Maßnahmenplanung aufnehmen

- Wie hat sich die Schluckstörung entwickelt?
- Sind durch die Schluckstörung Gefahrensituationen entstanden oder ist damit zu rechnen?
- Gibt es Auffälligkeiten im Mundraum?
- Mit welchen Speisen / Getränken kommt Frau / Herr ... gut / weniger gut zurecht?
- Mit welcher Zubereitungsart / Konsistenz kommt Frau / Herr ... gut zurecht?
- Ist der Ernährungsplan von Frau / Herrn ... noch aktuell?
- War die Information / Beratung / Anleitung erfolgreich?
- Mit welchen Nahrungsmengen kommt Frau / Herr ... zurecht (bezogen auf die gesamte Mahlzeit und einzelne „Bissen“)?
- Gibt es Faktoren, die die Schluckstörung positiv / negativ beeinflussen?
- Benötigt Frau / Herr ... eine Ernährungsberatung?
- Besteht Bedarf, einen Arzt zu informieren?

- Je nach konkreter Situation → S. 114–122
- Zeigt Frau / Herr ... Verhaltensänderungen und / oder Gestik / Mimik, die auf Schmerzen hindeuten könnten?
- Sind in der letzten Zeit Schmerzen festgestellt worden?
- Wie verlaufen Schmerzäußerungen bei Frau / Herrn ...?
- Ist das Vorgehen, um nicht verbal geäußerte Schmerzen zu erkennen, nach wie vor angemessen?
- Besteht Bedarf, (außer der Reihe) einen Arzt zu informieren?

- Bei wiederkehrenden Schmerzen → S. 122
- Bei chronischen Schmerzen → S. 116
- Wie haben sich die Schmerzen bei der Atmung entwickelt?
- Wie hat sich die Atmung entwickelt? Zeigt Frau / Herr ... eine Schonatmung oder Schonhaltung?
- War die Information / Beratung / Anleitung erfolgreich?
- Wie verträgt Frau / Herr ... die Mobilisation? Kann diese gesteigert werden?
- Trinkt Frau / Herr ... ausreichend?
- Zeigen die Positionierungen Wirkung?
- Zeigen die Einreibungen Wirkung?
- Besteht Bedarf, einen Arzt zu informieren?

Pflegeprobleme	Maßnahmen
<p>Anhaltspunkt, konkrete Formulierung laut individueller SIS</p>	<ul style="list-style-type: none"> • als Zeitpunkt(e) / Zeitraum der Tagesstruktur des Pflegebedürftigen zuordnen oder konkrete Situationen benennen • Vorgehen bei Bedarf konkret beschreiben
	<ul style="list-style-type: none"> • Ggf. ..., z. B. linke Hand, positionieren: ... (Art der Positionierung, ggf. Reihenfolge unterschiedlicher Positionen, ggf. Dauer, verwendete Hilfsmittel) • Auf ärztliche Anordnung: <ul style="list-style-type: none"> – Wundabstrich durchführen – Arzneimittel verabreichen

Verwandte Pflegeprobleme in anderen Themenfeldern

Folgende Pflegeprobleme können verschiedenen Themenfeldern zugeordnet werden und sind hier zu finden:

- Themenfeld 1: Kognition und Kommunikation
 - Augenprothese, Probleme → S. 24
 - Aussprache, schlechte → S. 40
 - Blindheit → S. 24
 - Gehörlosigkeit → S. 30
 - Geruchssinn, fehlender / geringer → S. 30
 - Geschmackssinn, fehlender / geringer → S. 30
 - Gestik, fehlende / geringe → S. 32
 - Hörsturz → S. 32
 - Mimik, fehlende / geringe → S. 34
 - Nahrungsaufnahme, vergessene → S. 28
 - Sehstörungen → S. 38
 - Sprache, verwaschene → S. 40
 - Sprachstörung → S. 38
 - Sprechstörung → S. 40
 - Stummsein → S. 40
 - Synkopen → S. 42
 - Tagesgestaltung, Anleitungsbedarf → S. 42
 - Tag-Nacht-Rhythmus, umgekehrter → S. 42
 - Tastsinn, fehlender / eingeschränkter → S. 44
 - Tinnitus → S. 44
- Themenfeld 2: Mobilität und Bewegung
 - Amputation → S. 50
 - Antriebsarmut → S. 50
 - Bettlägerigkeit → S. 52
 - Bewegungsdrang, nächtlicher → S. 54
 - Finger, steife → S. 54
 - Fraktur → S. 56

Pflegeprobleme	Maßnahmen
<p>Anhaltspunkt, konkrete Formulierung laut individueller SIS</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● als Zeitpunkt(e) / Zeitraum der Tagesstruktur des Pflegebedürftigen zuordnen oder konkrete Situationen benennen ● Vorgehen bei Bedarf konkret beschreiben
<p>43 Hat einen sehr häufigen / starken Tränenfluss</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Tränenpünktchen massieren und zur Massage informieren / beraten / anleiten ● Hautpflege der Unterlider sowie Wangen mit ... ● Auf ärztliche Anordnung: Arzneimittel verabreichen
<p>44 Trinkt zu wenig</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Informieren, weshalb die Flüssigkeitsaufnahme so wichtig ist ● Bei folgenden Pflegetätigkeiten helfen: ..., z. B. Getränk anreichen, Getränk in Griffnähe bereitstellen ● An Flüssigkeitsaufnahme erinnern / zum Trinken motivieren ● Trinken in Aktivierungsangebote einbauen: ..., z. B. Trinkrunde im Handarbeitskreis ● Mundhygiene mit ... ● Auf ärztliche Anordnung: <ul style="list-style-type: none"> – subkutane Infusion versorgen – Magensonde versorgen – Ein- und Ausfuhr bilanzieren – Arzneimittel verabreichen
<p>45 Braucht Hilfe beim Waschen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Folgende Gegenstände bereitlegen: ... ● Folgende Tätigkeiten übernehmen: ..., z. B. Waschhandschuh anreichen, Füße waschen, das Waschen komplett übernehmen; dabei zum selbstständigen Waschen anleiten
<p>46 Nimmt Wassertemperatur nicht korrekt wahr</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Bei Temperaturwahl helfen: ..., z. B. beim Waschen am Waschbecken ● Temperaturwahrnehmung trainieren ● Ggf. bei Desorientiertheit: prüfen, ob Zugang zu sehr heißem Wasser gesperrt ist
<p>47 Braucht Hilfe im Umgang mit der Zahnprothese</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Folgende Gegenstände bereitlegen: ... ● Folgende Tätigkeiten übernehmen: ..., z. B. Prothese einsetzen, Prothese reinigen ● Umgang mit der Zahnprothese anleiten

Mögliche Fragen zur Evaluation

- Termin oder definierten Zeitpunkt angeben – nach QM-Vorgaben oder individuellem Bedarf
- Erkenntnisse nach Bedarf in die Maßnahmenplanung aufnehmen

- Wie hat sich der Tränenfluss entwickelt? Ist er dauerhaft oder situativ erhöht?
- Zeigt die Massage des Tränenpünktchens Erfolg?
- War die Information / Beratung / Anleitung erfolgreich?
- Kommt es durch den Tränenfluss zu Folgeproblemen, z. B. trockener Haut der Wange?

- Wie hat sich die Trinkmenge entwickelt?
- Wie sieht der Hautturgor aus?
- War die Information erfolgreich?
- Zeigen die Trinkangebote im Rahmen der Aktivierung Erfolg?
- Meldet sich Frau / Herr ... bei Hilfebedarf?
- Hat sich der Hilfebedarf verändert?
- Erhält Frau / Herr ... die benötigte Hilfestellung?
- Gibt es Auffälligkeiten im Mundraum?
- Kommt es zu Folgeproblemen, z. B. Obstipation?
- Gibt es Faktoren, die die Trinkmenge positiv / negativ beeinflussen?
- Besteht Bedarf, ein Trinkprotokoll zu führen?
- Besteht Bedarf, einen Arzt zu informieren?

- Wie hat sich der Hilfebedarf beim Waschen entwickelt?
- Erhält Frau / Herr ... die benötigte Hilfestellung?
- Werden Frau / Herr ... die benötigten Utensilien rechtzeitig bereitgelegt?
- War die Anleitung erfolgreich?
- Gibt es Faktoren, die den Hilfebedarf beim Waschen positiv / negativ beeinflussen?

- Hat sich die Temperaturwahrnehmung verbessert / verschlechtert?
- Gab es (Beinahe-)Gefahrensituationen oder ist damit zu rechnen?

- Wie hat sich der Hilfebedarf mit der Zahnprothese entwickelt?
- Erhält Frau / Herr ... die benötigte Hilfestellung?
- War die Anleitung erfolgreich?
- Gibt es Auffälligkeiten im Mundraum?
- Sind die Zeiten zum Einsetzen und Herausnehmen der Prothese nach wie vor angemessen?
- Gibt es Faktoren, die den Hilfebedarf bez. der Prothese positiv / negativ beeinflussen?

Pflegeprobleme	Maßnahmen
<p>Anhaltspunkt, konkrete Formulierung laut individueller SIS</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● als Zeitpunkt(e) / Zeitraum der Tagesstruktur des Pflegebedürftigen zuordnen oder konkrete Situationen benennen ● Vorgehen bei Bedarf konkret beschreiben
<p>12 Zeigt ein distanzloses Verhalten</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Informieren / beraten / anleiten: <ul style="list-style-type: none"> – natürliche Distanzgrenzen – Übertretung von Distanzgrenzen – Bedeutung von Distanzlosigkeit für andere Menschen – alternative Handlungsweisen ● Teilnahme an Aktivitäten, die Distanzverhalten trainieren: ..., z.B. Achtsamkeitsgruppe
<p>13 Fühlt sich einsam</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Gemeinsam besprechen: <ul style="list-style-type: none"> – Wann fühlt sich Frau / Herr ... besonders einsam? – Welche Kontakte sollten gefördert werden? – Mit wem würde Frau / Herr ... gern näher ins Gespräch kommen? ● Teilnahme an Aktivitätsangeboten: ..., z. B. Musiziergruppe ● Kontaktaufbau → S. 170
<p>14 Hat aufgrund einer Demenz Schwierigkeiten Beziehungen zu gestalten</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Maßnahmen entsprechend der jeweiligen Situation und dem Gefühlszustand von Frau / Herrn ... anbieten: <ul style="list-style-type: none"> – Beziehung fördern und gestalten durch ..., z. B. Erinnerungsbuch, Lesegruppe – Interaktion im Rahmen der Alltagskompetenz fördern: ..., z. B. Mahlzeiten gemeinsam vorbereiten und einnehmen mit ... – Helfen Gefühle auszudrücken: ..., z. B. Musik- und Malgruppe – Wohlbefinden steigern: ..., z. B. Puppen-Therapie, leise Instrumentalmusik im Hintergrund ● Informieren / anleiten / beraten, wie Frau / Herr ... Beziehungen fördern und gestalten kann ● Angehörige informieren / anleiten / beraten, wie sie die Beziehung zu Frau / Herrn ... fördern und gestalten können ● Tagesstruktur einhalten bzw. nur in begründeten Fällen abweichen
<p>15 Leidet unter einer zerstrittenen Familiensituation</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Gespräch über Familiensituation anbieten ● Zur Ablenkung Teilnahme an Freizeitaktivitäten: ..., z. B. Skatrunde

Mögliche Fragen zur Evaluation

- Termin oder definierten Zeitpunkt angeben – nach QM-Vorgaben oder individuellem Bedarf
- Erkenntnisse nach Bedarf in die Maßnahmenplanung aufnehmen

- Wie hat sich das Distanzverhalten von Frau /Herrn ... entwickelt?
- War die Information /Beratung /Anleitung erfolgreich?
- Gab es in der Vergangenheit kritische Situationen? Wurden sie nachbesprochen und welches Ergebnis hatte die Nachbesprechung?
- Gibt es Faktoren, die das Distanzverhalten von Frau /Herrn ... positiv / negativ beeinflussen?
- Sollten bestimmte Situationen vermieden / gemieden werden?
- Welchen Erfolg zeigen die Gruppenaktivitäten?

- Wie hat sich das Gefühl der Einsamkeit von Frau /Herrn ... entwickelt?
- Baut Frau /Herr ... neue Kontakte auf / pflegt sie / er alte Kontakte?
- Welchen Erfolg zeigen die Gruppenaktivitäten?

- Wie hat sich die Beziehungsgestaltung von / mit Frau /Herrn ... entwickelt?
- Wie haben sich Verhalten und Stimmung von Frau /Herrn ... entwickelt?
- Fühlt sich Frau /Herr ... verstanden, gehört und angenommen?
- Fühlt Frau /Herr ... sich anderen Personen verbunden?
- Äußert Frau /Herr ... Gefühle bzw. hat sie / er die Möglichkeit dazu?
- Welchen Erfolg zeigen die Maßnahmen und Aktivitäten?
- Zeigt Frau /Herr ... nonverbale Stresszeichen?

- Wie kommt Frau /Herr ... inzwischen mit der Familiensituation zurecht? Hat sich daran etwas geändert?
- Sollte Frau /Herr ... motiviert werden, Familienmitgliedern zu erklären, dass sie / ihn die aktuelle Situation belastet?
- Sollten Familienmitglieder durch den Pflegedienst angesprochen werden?
- Welchen Erfolg zeigen die Gruppenaktivitäten?